

genheit des Forschungsgegenstandes wohl am besten gerecht.

Denn die Adoption des randomisiert-kontrollierten Versuchs (randomized controlled trial = RCT) in der Psychotherapieforschung stößt jedenfalls rasch nicht nur an ihre ethischen Grenzen, sondern auch auf die Einschränkung, dass die Ergebnisse nicht imstande sind, generalisierbare Aussagen zu erbringen, da der eigentlich wesentliche Teil der psychotherapeutische Behandlung, nämlich das Eingehen und Abstimmen der Interventionstechniken auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Patienten durch die für RCT-Studien gegebene Erfordernis einer manualisierten Vorgangsweise ausgeschlossen ist. Daher wird die naturalistische Forschung, wenngleich aufwändiger und anspruchsvoller als RCT-Studien, im Weiteren zu betonen sein (Tschuschke, et al., 2009).

Das Selbstverständnis der SFU und ihrer Studienfächer Psychotherapiewissenschaft und Psychologie gestaltet sich auch im Bereich der Forschung entlang der Leitlinie der Vernetzung von Wissenschaft und Profession. Dazu gehört auch die Offenheit für wissenschaftliche Kreativität im Zuge individueller Forschungsinteressen der wissenschaftlichen Mitarbeiter und der Studierenden. Daher setzt das Redaktionsteam des SFU Forschungsbulletin derzeit bewusst keine Themenschwerpunkte für die einzelnen Nummern, sondern ist in jeder Nummer für die Vielfalt der Forschungsthemen offen. Die erste Nummer des SFU Forschungsbulletins spannt einen thematischen Zeitbogen:

Giselher Guttmann, seit Jahrzehnten universitär etablierter Forscher mit neuropsychologischem Schwerpunkt, blickt zurück in das Ende des 19. Jahrhunderts zum neurophysiologischen und neurologischen Forscher Freud, der allerdings dann später dezidiert ablehnte, dass

seinem psychoanalytischen Werk naturwissenschaftlicher Charakter zuzuschreiben sei. Eine besondere Aktualität gewinnt dieser Beitrag durch den sich derzeit intensivierenden Dialog zwischen Neurowissenschaften und Psychotherapie.

Thomas Stephenson greift in seinem Beitrag zur Zitations-, Rezeptions- und Diskursforschung die aktuelle kritische Diskussion über die Bestimmung der Qualität von Wissenschaft anhand des Impactfaktors auf, die der Chefherausgeber von „Science“, Bruce Alberts, im Editorial der Nummer vom Mai 2013 thematisiert und darin auch über die „San Francisco Declaration on Research Assessment (DORA) vom Dezember 2012 berichtet, in der explizit festgehalten wird, dass der Gebrauch des „journal impact factor“ zur Beurteilung wissenschaftlicher Arbeit ungeeignet ist (Alberts, 2013, S. 787).

Kurt Greiner stellt in seinem Beitrag ein Verfahren für die kritische Reflexion von psychotherapeutischen Theorien vor, den „Intertherapeutischen Bild-Prozess“, ein imaginationsförderndes Analyseinstrumentarium, das auf verfremdungstheoretischen Prinzipien basiert und über die freie Gestaltung von Bildszenen unter Verwendung Therapieschulen-spezifischer Theoriebegriffe funktioniert, die sich in symbolisch verschlüsselter Form in einem Psychobild wiederfinden müssen.

Simon Mayr, Wissenschaftler am Anfang seiner Forscherkarriere, setzt sich in seinem Beitrag mit dem innovativen Thema des Potentials neuer Medien in Form von Serious Games im supportiven Einsatz in der Psychotherapie auseinander, im speziellen im Anwendungsbereich von Kindheitstraumata. Mit diesem letzten Beitrag dieses Heftes landet der Zeitbogen bei Forschungsfragen der Gegenwart.

Literatur

- Alberts, B. (17. 5 2013). Impact Factor Distortions. *Science*, S. Vol. 340 no. 6134 p. 787.
- Gelo, O., Braakmann, D., & Benetka, G. (2008). Quantitative and Qualitative Research: Beyond the Debate. *Integrative Psychological and Behavioral Science*, 42/3, S. 266-290.
- Guttman, G. (1998). From the Sum of Excitation to the Cortical DC Potential. Looking Back a Hundred Years. In G. Guttman, & I. Scholz-Strasser (Hrsg.), *Freud and the Neurosciences. From Brain Research to the Unconscious*. (S. 23 - 36). Wien: Verlag der Akademie der Wissenschaften.
- Kriz, J. (2004). Methodologische Aspekte von „Wissenschaftlichkeit“ in der Psychotherapieforschung. *Psychotherapie und Sozialwissenschaft* 6 (1), S. 6-31.
- Orlinsky, D. (2008). Die nächsten 10 Jahre Psychotherapieforschung. *PPmP- Psychotherapie- Psychosomatik- Medizinische Psychologie*, 58(09/10), S. 345-354.
- Tschuschke, V., Cramer, A., Koemeda, M., Schulthess, P., von Wyl, A., & Weber, R. (2009). Psychotherapieforschung – Grundlegende Überlegungen und erste Ergebnisse der naturalistischen Psychotherapie-Studie ambulanter Behandlungen in der Schweiz (PAP-S). *Psychotherapie Forum* 17, S. 160-176.